

Vögel sind jetzt am Zug

Am Sonntagmorgen wird der Vogelforscher Wolfgang Lissak auf der Spielburg am Hohenstaufen Zugvögel beobachten, Arten erklären und ihr Verhalten kommentieren. Margit Haas hat mit ihm gesprochen.



Zurzeit können große Vogelschwärme am Himmel beobachtet werden, die sich auf den Weg in den Süden in ihre Winterquartiere machen. Welche Vogelarten sind dies hauptsächlich?

WOLFGANG LISSAK: Jetzt um die Monatswende September/Oktober treten in Schwärmen verstärkt Buchfinken, Ringeltauben und Stare auf. Die ersten Bergfinken sind darunter, zunehmend auch Wacholderdrosseln, Rotdrosseln sowie Erlenzeisige. Auch die letzten Schwalben sind noch unterwegs.

Von wo kommen sie und welches sind ihre Hauptziele?

LISSAK: Es sind jetzt vor allem Kurzstreckenzieher, die aus Nordeuropa und dem nördlichen Mitteleuropa kommen und in die Winterquartiere ins Mittelmeergebiet ziehen. Die Langstreckenzieher, also Arten, die nach Afrika südlich der Sahara ziehen, sind bereits größtenteils weggezogen.

Die Langstreckenzieher sind bei uns bereits größtenteils durch, jetzt machen sich die "Kurzstreckler" auf den Flug in Richtung Mittelmeer. Foto: Archiv

Gibt es zwischenzeitlich auch Arten, die den weiten Weg gar nicht mehr auf sich nehmen, sondern bei uns bleiben?

LISSAK: Es gibt gerade unter den Kurzstreckenziehern Arten, die zunehmend versuchen, in Mitteleuropa zu überwintern. Stare, Misteldrosseln und Ringeltauben gehören dazu. Sie sind auch bei uns im Landkreis immer häufiger im Winter zu sehen. Auch Hausrotschwänze, Bachstelzen oder Heckenbraunellen überwintern in geringer Zahl inzwischen.

Führt das zu "Interessenkonflikten" mit heimischen Arten?

LISSAK: Nein, solche "Konflikte" gibt es nicht, da die ökologische Nische nicht besetzt ist beziehungsweise in schneereichen Wintern nicht besetzt werden kann. Fallen Winter mild und schneearm aus, kommt es zu solchen Überwinterungsversuchen. Nur wenn die Überwinterungen von Zugvögeln dauerhaft erfolgreich sind, bildet sich eine Änderung des Zugverhaltens aus. Also "eine Schwalbe macht noch keinen Sommer...".

Der Hohenstaufen scheint nicht nur für Geschichtsfreunde ein wichtiger Punkt zu sein. Zugvögel orientieren sich an ihm. Wie wichtig ist er? Welche "Sinne" haben die Vögel überhaupt zur Orientierung? Wie schaffen sie es, immer ganz genau den Ort wieder zu erreichen, den sie Monate vorher verlassen haben?



Vogelforscher Wolfgang Lissak kommentiert den Zug

LISSAK: Also der Hohenstaufen ist so eine Art Landmarke, die in erster Linie für uns Beobachter dank der Exposition ein guter Ausgangspunkt, den Vogelzug am Tage zu beobachten. Der Vogelzug verläuft überwiegend in breiter Front, die Beobachtungsmöglichkeiten sind nicht über all so gut. Es ist aber erkennbar, dass Zugvögel diese Landmarke zur Orientierung oder für einen kurzen Zwischenstopp nutzen. Der nahe Albtrauf wirkt zudem als Leitlinie, so dass das Albvorland sich für die Vogelzugbeobachtung im Südwesten allgemein gut eignet.

Das Wiederfinden von Geburtsort und Winterquartier sind ein anderes Thema. Das hängt mit der Prägung des Vogels während der Nestlungsphase zusammen. Zur Orientierung dienen hierbei das Magnetfeld der Erde und Sternbilder. Die Fähigkeit, diese Orientierungsmöglichkeiten zu nutzen, ist den Vögeln angeboren.

Info Die Vogelbeobachter treffen sich auf Einladung des Naturschutzbundes Süßen und Göppingen sowie der Ornithologen Arbeitsgemeinschaft des Landkreises am Sonntag um 9 Uhr auf dem Parkplatz zur Spielburg. Dauer: circa drei Stunden. Ferngläser sind mitzubringen.